

Bodendenkmalpflege im Niedersächsischen Verwaltungsbezirk Braunschweig

Zusammengestellt von Dr. Franz Niquet, Wolfenbüttel

Ein Siedlungsfund und ein Grabfund der späten Bronzezeit bis frühen Eisenzeit im Paß von Weddingen, Kr. Goslar

Mit 5 Abbildungen

Der Paß von Weddingen liegt im Angelpunkt der Vorharzer subherzynen Bergketten. Bei 180 m Höhenlage trennt er den Harli vom Salzgitterschen Höhenzug. Durch diesen Paß zwängt sich der kleine Weddefluß aus der Harzrandenge in die Landbreiten der Oker. Und ebenso windet sich von Goslar aus durch diese Paßlage die alte „Braunschweigische Heerstraße“, die in Weddingen die Bischofsroute Hildesheim—Halberstadt, die sogenannte „Wernigeröder Straße“, kreuzt.

Es ist bemerkenswert, daß schon die ältesten Fernhandelsleute der Vorzeit, die Träger der Glockenbecherkultur, im Weddinger Paß Fuß gefaßt haben¹. Die Äcker am südlichen Dorfeingang sollen nach Aussage der Besitzer Skelett- und Gefäßreste, Waffen und Sporen, vermutlich der frühgeschichtlichen und mittelalterlichen Zeit, freigegeben haben. Daß auch die Zwischenperioden an diesem Verkehrsknotenpunkt vertreten sind, soll hier mit zwei weiteren Funden belegt werden, die schon in den 30er Jahren aufgedeckt wurden. Es sind das

1. eine Siedlungsgrube am „Stadtberg“,
2. ein Grabfund auf dem „Hilligenberg“.

A. Die Siedlungsgrube am „Stadtberg“²

Lage, Bau und Ausmaße der Grube (Abb. 1 u. 2)

Der Stadtberg von Weddingen liegt unmittelbar vor dem südlichen Orts-
eingang, ostwärts der Straße. Er ist im Besitz der Gemeinde, die ihn früher
als Mergelgrube abbaute. In der Südostwand dieser inzwischen aufgegebenen
Mergelkule stellte ich im Herbst 1935 eine U-förmige Verfärbung fest. Die
humusdunkle Eintiefung hob sich scharf von der hellen Pläner-Mergelwand

¹ O. Thielemann, Zwei Glockenbecher-Hockergräber von Weddigen, Kr. Goslar, Die Kunde Nr. 3, Jg. 8/1940, S. 63 ff.

² O. Thielemann, Urgeschichtliche Vorratsgrube bei Weddingen, Harzer Heimatland, Gesch.-Beilage d. Goslarschen Ztg. Nr. 34 v. 7. 10. 1936.